

Interessengruppe Öffentlicher Dienst im VDR

Das Sprecherinnenteam stellt sich vor

Susanne Danter – Vorsitzende



Beruflicher Werdegang

Geboren 1976 in Bad Homburg v.d.H. und aufgewachsen in Frankfurt/Main. Seit 2003 zeitweise Vollzeit und heute in Teilzeit angestellt als Restauratorin für Gemälde und Skulpturen bei der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen in Bad Homburg v.d.H. als auch selbständig tätig im eigenen Atelier in Frankfurt/Main.

Beginn der Ausbildung mit einem einjährigen Praktikum im Atelier von Dipl.-Rest. S. Silbernagel in Bad Homburg v.d.H. gefolgt von weiteren zwei Jahren in den Restaurierungswerkstätten der Kunsthalle Karlsruhe. Von 1998-2003 Studium an der Fachhochschule Köln im Fachbereich Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut, Studienrichtung Gemälde/Skulptur. Begleitend zum Studium regelmäßige Mitarbeit in Museen als auch freien Restaurierungswerkstätten in Köln, Bonn, Karlsruhe, München, Bad Homburg v.d.H. und Wien.

Meine Arbeit im VDR

Bereits im ersten Jahr meines Vorpraktikums wurde ich Mitglied im DRV und folgend Mitglied im VDR. Seit über neun Jahren engagiere ich mich aktiv im VDR. Hiervon sechs Jahre im Präsidium als auch zwischenzeitlich als Stellvertreterin der IGöD und als Landesgruppensprecherin in Hessen. Im Laufe dieser Zeit hat sich der Bereich des öffentlichen Dienstes als mein Thema herausgebildet. Entsprechend freue ich mich nun meine gesammelten Erfahrungen und Ideen hier weiter einbringen zu können.

In den letzten zwei Jahren war ich u.a. aktiv im Rahmen der Tarifverhandlungen bei den Ländern als auch mitzuständig für die Bewertung der Stellenanzeigen im VDR. Ein großes Thema bleibt nach wie vor die angemessene Bezahlung aller Restaurator:innen im öffentlichen Dienst. In diesem Zusammenhang möchte ich mich weiter dafür stark machen, auch in den Ländern eine Erneuerung der Entgeltordnungen nach dem Modell der Kommunen und des Bundes durchzusetzen. Daneben möchte ich die Kolleg:innen im Bund, den Kommunen und Ländern weiter aktiv unterstützen im Rahmen von Höhergruppierungsverfahren.

Die bessere Bezahlung der Restaurator:innen ist nicht nur ein finanzieller Aspekt. Es geht auch um die Rolle der Restaurator:innen im öffentlichen Dienst und die Anerkennung ihrer Qualifikation. Hierfür möchte ich mich einsetzen und nach Wegen suchen, die Kolleg:innen in ihrem Berufsalltag stark zu machen.

Tanja Kress – 1. Stellvertreterin



Beruflicher Werdegang

Geboren 1971 in Tübingen. Seit 2000 angestellt als Restauratorin für Archäologische Objekte beim Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg am Dienstsitz Tübingen.

Beginn der Ausbildung mit einem dreijährigen Vorpraktikum in der Archäologischen Denkmalpflege Baden-Württemberg, der Werkstatt für Kunsthandwerk im Augustinermuseum Freiburg i. Br. und dem Römer- und Pelizäuseum Hildesheim. Von 1995–1999 Studium an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin im Fachbereich Restaurierung/Grabungstechnik, Studienrichtung Archäologische Objekte. Begleitend zum Studium Praktika am Württembergischen Landesmuseum Stuttgart, Praxissemester am Royal Albert Memorial Museum Exeter, GB, und Restaurierungseinsätze auf Ausgrabungen des DAI in Ägypten.

Meine Arbeit im VDR

Als Altmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren kenne ich den VDR von Beginn an und habe viele unterschiedliche Bemühungen, dem Restauratorenberuf mehr Anerkennung zu verschaffen, miterlebt.

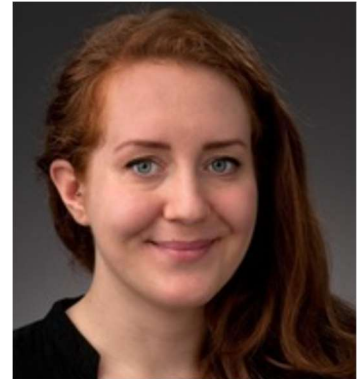
Eine Arbeit auf Augenhöhe findet erfahrungsgemäß immer so lange statt, wie das Gegenüber die Eingruppierung nicht kennt oder nicht an die hierarchischen Strukturen des öffentlichen Dienstes gebunden ist. Das heißt: Zunächst stehen Qualifikation und Fachkompetenz im Vordergrund. Eine unangemessene Eingruppierung stellt diese allerdings in Frage. Darunter leiden sehr viele Kolleginnen und Kollegen. Sie können, dürfen aber nicht, oder sie liefern permanent ab, ohne dafür angemessen entlohnt zu werden.

Während der letzten Tarifrunde der Länder habe ich den VDR mehr von innen kennengelernt und erfahren wie viele Akteure in kurzer Zeit schnell und kreativ die Tarifrunde begleitet und unterstützt haben und kooperativ mit ver.di agierten. Das macht Mut, einen neuen Anlauf zu wagen und an einer Anpassung der Entgeltordnung der Länder an jene von Bund und Kommune festzuhalten.

Die angemessene Eingruppierung der Restaurator:innen im öffentlichen Dienst der Länder ist überfällig. In den letzten Tarifrunden wurde einiges in Gang gesetzt, um dies zu erreichen. Hier müssen wir dranbleiben und dafür möchte ich mich vor allem einsetzen.

Die Entgeltordnung ist das eine, die Umsetzung derselben offenbar noch viel schwieriger. Hier möchten wir im Team der IGÖD unterstützend zur Verfügung stehen.

Jenny Wölk – 2. Stellvertreterin



Beruflicher Werdegang

Meinen Weg in die Restaurierung fand ich 2009 mit dem Vorpraktikum bei Haber & Brandner Metallrestaurierung. Ein Jahr später begann ich das Studium der Konservierung & Restaurierung von Technischem Kulturgut und Modernen Materialien an der HTW Berlin, welches ich 2014 mit dem Bachelor abschloss. In meiner Praxisphase hatte ich das Glück im Mathematisch-Physikalischen Salon Dresden und der Netherlands Cultural Heritage Agency Amsterdam zu arbeiten. Kleinere Stellen führten mich an das Bergbaumuseum Bochum und das Deutsche Musikautomatenmuseum Bruchsal. 2014 begann ich das Masterstudium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart im Schwerpunkt der Konservierung und Restaurierung archäologischer, ethnologischer und kunsthandwerklicher Objekte. Direkt nach dem Abschluss 2016 begann mein Volontariat am Landesmuseum Württemberg, dem Projektstellen am Badischen Landesmuseum Karlsruhe folgten, wo ich aktuell eine Vertretungsstelle als Registrarin und Depotverwalterin im Referat Restaurierung habe.

Meine Arbeit im VDR

Meine erste Teilnahme an einem Treffen der Interessengruppe Öffentlicher Dienst endete völlig unerwartet damit, dass ich als 2. Stellvertreterin zur Wahl stand. Sehr schnell freute ich mich jedoch darüber, da ich in der Vergangenheit, z.B. als Sprecherin für die VolontärInnen von Baden-Württemberg, erfahren durfte, wie persönlich und fachlich bereichernd ein solches Engagement sein kann.

Der VDR begleitet mich seit dem Studium und hat meinen bisherigen Werdegang in Form der Beiträge, der Fachtagungen, der Diskussionen und dem Zusammenstehen als Berufsgruppe stark geprägt. Daher freue ich mich, mich auf diesem Wege einbringen zu können.

Seit 5,5 Jahren arbeite ich im Öffentlichen Dienst, wobei ich mich wie so viele von Befristung zu Befristung bewege. Die faire Bezahlung und fachliche Anerkennung von Restauratoren sind mir besondere Anliegen, ebenso wie der Erhalt und die Qualität des wissenschaftlichen Volontariates. Es hat (zumindest in meinem Fall) Einblicke in fast alle Bereiche eines Museums geboten und dazu beigetragen, dass es besser als Ganzes verstanden werden kann. Dies ermöglicht einen toleranteren und offeneren fachübergreifenden Umgang miteinander, den ich für sehr wichtig halte.